



AUS DER TARIFLANDSCHAFT

Banken zahlen vier Prozent für 29 Monate 5

AGV-MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die Tarifrunde wirft ihre Schatten voraus 6

AGV-BRANCHENBEIRAT „FRAUEN IN FÜHRUNG“

Moderne Väter wollen mehr Familienzeit 9

CDU-Politiker Wolfgang Bosbach bei der AGV-Mitgliederversammlung

Nichts ist beständiger als der Wandel



Diese – mal dem Griechen Heraklit, mal dem Engländer Charles Darwin zugeschriebene – Weisheit trifft auf die Personalpolitik der deutschen Versicherungsunternehmen in besonderer Weise zu. Auch wenn die diversen Horrorszenarien über einen bevorstehenden „Kahlschlag“ im Innendienst bis zum heutigen Tage auch nicht ansatzweise eingetreten sind, ist HR in

unserer Branche alles andere als „business as usual“. Die Versicherungsunternehmen stellen sich im Personalmanagement permanent neu auf.

Dabei gibt es nicht den Königsweg, kein „one size fits all“, sondern es gibt vielmehr verschiedene Trends, die auch unterschiedlich bezeichnet werden. Ein beliebter HR-Trend in unserer Branche ist die Auflösung der Bindung an einen bestimmten Schreibtisch. Das spart Raumkosten, durchbricht lieb-gewonnene Arbeitsroutinen und schafft mehr Flexibilität. Die AXA nennt dies beispielsweise „New Way of Working“ (NWoW): Einzelbüros als Statussymbol hätten endgültig ausgedient. Das Desk-Sharing ermöglichte es den Mitarbeitern, ausgestattet mit Notebooks und Headsets, während des Arbeitstages mobil zu sein und bei Bedarf in eine andere Arbeitszone zu wechseln. Homeoffice sei, wenn gewünscht, an bis zu zwei Tagen pro Woche möglich.

Chefbüro auf dem Prüfstand

Bei AXA haben auch Vorstandsmitglieder künftig keinen eigenen, festen Schreibtisch mehr. Sie sind damit nicht allein. In der letzten Ausgabe von vis a vis haben wir darüber berichtet, dass NÜRNBERGER-Personalvorstand Walter Bockshecker in dem Raum, in dem er gewöhnlich arbeitet, ohne Schreib-



Foto: Daniel Biskup/laif

tisch auskommt und dieser Raum bei seiner Abwesenheit für andere Mitarbeiter zur Verfügung steht. So wie Berthold Beitz sechs Jahrzehnte in der Villa Hügel, immerhin bis 2013, residierte, residiert heute schon lange kein Vorstand mehr. Die Hierarchien werden drastisch abgeflacht. Mitarbeiter sucht man auf, man bestellt sie nicht mehr zu sich. Wer Bürowände einreißt, reißt auch Hierarchien ein, sagt Carsten Schermuly, Professor für Wirtschaftspsychologie an der SRH Hochschule in Berlin, zutreffend. Das allein wäre aber zu kurz gegriffen.

Wer auf Großraumbüro umstellt, muss auch kulturelle Veränderungen herbeiführen, beispielsweise für Rückzugsorte in den offenen Bürowelten und gerade bei flacheren Hierarchien für klare Regeln sorgen.

Ich rede aber hier nicht einer Abschaffung der Chefbüros das Wort. Das ist nicht jedermanns Sache, auch meine nicht. Ein Vorstand, der mit seinen Mitarbeitern auf Augenhöhe kommunizieren, ihnen mehr Eigenverantwortung geben und mehr Vertrauen entgegenbringen will, muss deshalb nicht selbst in ein Großraumbüro ziehen. Das geht auch anders.

Ältere Mitarbeiter sind begehrter

Ein weiterer HR-Trend in unserer Branche ist, dass der „Jugendwahn“ zu Ende ist. Franz Müntefering sagte einmal treffend: „Die Alten sind nicht so schnell wie die Jungen, aber sie kennen die Abkürzungen.“ Noch bis vor Kurzem galt in unserer Branche eine möglichst junge Belegschaft als vorbildlich. Mittlerweile werden gezielt ältere Kräfte gesucht. Erst kürzlich rief mich ein Vorstand an und fragte mich, ob der Verband ihm bei der Suche nach einem Leiter für sein Rechnungswesen helfen könnte. „Er oder sie kann auch schon im Ruhestand sein“, sagte er wörtlich. Bei der Suche haben wir festgestellt: Männer und Frauen mit solchen Profilen sind in unserer Branche außerordentlich gesucht und werden von den Unternehmen so lange wie möglich gehalten.

Auch dort, wo junge Mitarbeiter gesucht werden, verändert sich das Anforderungsprofil. Der bereits erwähnte Walter Bockshecker beschreibt ein verändertes „Beuteschema“: Statt ausschließlich auf die höchste fachliche Qualifikation zu schauen, würde die NÜRNBERGER jetzt auch mutige Querdenker suchen. Veränderungsbereitschaft und digitale Affinität würden immer wichtiger.

Mit Hackathons auf der Suche nach innovativen Köpfen

Die Versicherungswirtschaft braucht gute IT-ler. Nicht alle IT-Hochschulabsolventen stoßen bei der Berufswahl als Erstes auf unsere Branche. Deshalb gehen viele namhafte Häuser, wie z.B. Allianz, AXA, Debeka, Munich Re, NÜRNBERGER, SV Sparkassenversicherung, Württembergische und Zurich, neue Wege bei der Akquise und veranstalten sogenannte „Hackathons“: Junge, kreative IT-ler werden eingeladen, mit Hilfe der IT der Unternehmen Software-Ideen zu entwickeln. So gewinnt man innovative Köpfe!

Fazit: Es gibt eine Fülle interessanter Ansätze. Auch in einem stabilen Umfeld, in dem sich die Versicherungswirtschaft Gott sei Dank nach wie vor befindet, ist viel in Bewegung.

Ihr

Michael Niebler
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des AGV

Künstliche Intelligenz im Versicherungsvertrieb - Denken oder denken lassen ?

Es ist wieder so weit: Die Führungskräfte des Vertriebs und der Vertriebsunterstützung treffen sich in diesem Jahr am 16. und 17. September in Nürnberg und am 4. und 5. November in Berlin.

Eine Zukunft ohne Künstliche Intelligenz (KI) ist nur schwer vorstellbar. Die Kernfrage der diesjährigen Personalleitertagungen Außendienst lautet daher: Ersetzen Algorithmen die Vertriebskompetenz und menschliche Entscheidungen? Renommierete Experten geben einen Überblick darüber, was KI wirklich ist und welchen Stellenwert sie im Versicherungsvertrieb bereits einnimmt. Anhand von konkreten Praxisbeispielen wird erläutert, wie die Kombination aus KI und menschlichem

know-how gestaltet werden kann. Vor diesem Hintergrund werden auch die Entwicklungen in der deutschen Insurtech-Szene unter die Lupe genommen.

Zum Abschluss der Tagung wird anhand des Profifußballs „spielerisch“ aufgezeigt, warum eine richtige Analyse vorhandener Datensätze auch im Vertrieb unerlässlich ist und wie diese gelingt.

Die Anmeldeunterlagen finden Sie auf der AGV-Homepage (www.agv-vers.de), die Anmeldung selbst erfolgt direkt über die Deutsche Versicherungsakademie (DVA). Ansprechpartnerin ist Chabeli Kase, chabeli.kase@versicherungsakademie.de. ▽

Unsere Tagungsleiter:

Unsere Referenten:



Stefan Gronbach,
Vertriebsvorstand
HUK-COBURG



Armin Zitzmann,
Vorstands-
vorsitzender
NÜRNBERGER



Ralf Berndt,
Vertriebsvorstand
Stuttgarter



**Professor
Andreas Dengel,**
Standortleiter am
Deutschen Forschungs-
zentrum für Künstliche
Intelligenz



**Michael
Kubijowicz,**
Key Account
Manager/Leiter
International der
ControlExpert
GmbH



Thomas Rodewis,
Leiter Digitalisie-
rung der Versi-
cherungskammer
Bayern



**Moritz
Finkelnburg,**
Vorstandsmitglied
der Versicherungs-
gruppe BGV



**Professor
Ralf Lanwehr,**
Professor für inter-
nationales Ma-
nagement an der
Fachhochschule
Südwestfalen

THEMEN DIESER AUSGABE

Editorial

Nichts ist beständiger als der Wandel 2

AGV-Personalleitertagungen Außendienst

Künstliche Intelligenz im Versicherungsvertrieb -
Denken oder denken lassen ? 3

Digitalisierung der Arbeitswelt / Arbeiten 4.0

New Work: mobil, agil ... immer anders, immer besser !? ... 4

AGV on air

Das „Forum Finanzdienstleister“ in vier Minuten 4

Aus der Tariflandschaft

Banken zahlen vier Prozent für 29 Monate 5

AGV-Mitgliederversammlung

Die Tarifrunde wirft ihre Schatten voraus 6

Aus der Welt der Statistik

Spitzenverdiener: Versicherer zahlen mit
die höchsten Gehälter 8

Assekuranz HR News

Johannes Ganser neuer Personalvorstand der HanseMerkur .. 8

AGV-Branchenbeirat „Frauen in Führung“

Moderne Väter wollen mehr Familienzeit 9

Kennen Sie diesen Versicherungsstandort ? 9

Wussten Sie schon, dass ..? 10

Für die Personalarbeit vor Ort

Handlungshilfen zu agiler Arbeit und erweiterter
Erreichbarkeit 10

Kennen Sie diesen Versicherungsstandort ?

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen in Dresden 11

Neu im AGV

Verti Versicherung AG 12

AGV inside

Dirk Christian Hermann im Präsidium der
saarländischen Wirtschaft 12

Gedacht ... Gesagt 12

Ausgezeichnet 12

Impressum 12

DIGITALISIERUNG DER ARBEITSWELT / ARBEITEN 4.0



New Work: mobil, agil ... immer anders, immer besser !?

Andreas Eurich, Christoph Meister und Karl von Rohr

In Kooperation mit dem AGV, der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) und dem Arbeitgeberverband des privaten Bankgewerbes hat die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) im Jahr 2017 das Präventionsprojekt „Mitdenken 4.0 – Neue Präventionsansätze für Arbeitsprozesse in der Büro- und Wissensarbeit“ initiiert. Ziel ist es, den Unternehmen der Finanzdienstleistungsbranche auf Basis aktueller Forschungsergebnisse praxisnahe Handlungshilfen zur Verfügung zu stellen.

In zwei Workshops wurden die Themen „Erweiterte Erreichbarkeit“ und „Agiles Arbeiten“ vertieft:

Antje Ducki, Professorin für Arbeits- und Organisationspsychologie an der Beuth Hochschule für Technik: Agiles Arbeiten bedeutet keineswegs, ziel- oder planlos zu arbeiten. Vielmehr müssen klare Regeln den Rahmen bilden.

Jan Dettmers, Professor für Arbeits- und Organisationspsychologie an der FernUniversität in Hagen: Erreichbarkeit im Betrieb ist gestaltbar. Wer die Gestaltungsmerkmale von Erreichbarkeit gezielt verändert, erzielt einen positiven Effekt für die Gesundheit.

Zukunftsforscher **Franz Kühmayer**: Es braucht mehr Mut und Gestaltungswillen, weniger ängstliches Sicherheitsdenken. Es braucht mehr Vertrauen und Freiheit, weniger Kontrolle und Struktur. Wenn die Maschinen immer bessere Maschinen werden, müssen die Menschen immer bessere Menschen werden. ▽



Im Juli fand in Berlin im Rahmen dieses Präventionsprojekts das dritte „Forum Finanzdienstleister“ mit rund 200 Teilnehmern aus der Finanz- und Versicherungsbranche statt. Der AGV wurde durch seinen Vorsitzenden **Andreas Eurich** und seinen Geschäftsführer **Michael Gold** vertreten.

Staatssekretärin **Kerstin Griese** aus dem Bundesministerium berichtete vom Think Tank Digitaler Arbeitsgesellschaft, einem ministeriumseigenen Experimentierraum. Über New Work diskutierten auf dem Podium **Andreas Eurich**, der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Deutschen Bank, **Karl von Rohr**, und ver.di-Bundesvorstandsmitglied **Christoph Meister**: Wie werden die Beschäftigten für die Anforderungen der Digitalisierung fit gemacht? Wird agiles Arbeiten die vorherrschende Arbeitsform der Zukunft sein?

AGV ON AIR



Andreas Eurich
Barmenia Versicherungen

Das „Forum Finanzdienstleister“ in vier Minuten

www.agv-on-air.de
www.agv-vers.de/vav2



Banken zahlen vier Prozent für 29 Monate

Anfang Juli haben sich der Arbeitgeberverband des privaten Bankgewerbes (AGV Banken) und die Tarifgemeinschaft öffentlicher Banken mit den Gewerkschaften ver.di, DBV und DHV - mit denen auch der AGV die Flächentarifverträge für



das private Versicherungsgewerbe abschließt - in der fünften Verhandlungsrunde auf einen neuen Tarifvertrag für die rund 190 000 Beschäftigten des privaten und öffentlichen Bankgewerbes geeinigt. Er hat folgende Eckpunkte:

- Sieben sogenannte Null-Monate (von Februar bis einschließlich August 2019).
- Lineare Tarifierhöhung um 2,0 Prozent ab 1. September 2019.
- Weitere lineare Tarifierhöhung um 2,0 Prozent ab 1. November 2020.
- Überproportionale Erhöhung der Ausbildungsvergütungen um 60 Euro pro Monat ab 1. September 2019.
- Laufzeit: 29 Monate (1. Februar 2019 bis 30. Juni 2021).

Die tariflichen Personalkosten steigen durch den Abschluss nach Angaben des AGV Banken in diesem Jahr um 1,6 Prozent gegenüber dem Jahr 2018 und im Jahr 2020 um 1,7 Prozent gegenüber dem Jahr 2019.

Der Verhandlungsführer der Banken-Arbeitgeber, Karl von Rohr, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bank und Vorsitzender des AGV Banken, zog nach den Tarifverhandlungen eine positive Schlussbilanz: „Das Abschlusspaket unterstreicht den Wert der Sozialpartnerschaft im Bankgewerbe. Das Verhandlungsergebnis berücksichtigt die schwierige Branchenlage und dokumentiert zugleich den Reform- und Gestaltungswillen der Tarifparteien.“ ver.di-Vorstandsmitglied Christoph Meister sprach von einem „umfangreichen Gesamtpaket“.

Bestandteil dieses „Pakets“ ist auch eine Reihe von Vereinbarungen zur Gestaltung des digitalen Wandels:

- Die Beschäftigten haben künftig Anspruch auf ein jährliches Qualifizierungsgespräch, in dem festgestellt wird, ob und

welcher individuelle Qualifizierungsbedarf - insbesondere mit Blick auf die fortschreitende Digitalisierung - besteht.

- Für Abweichungen von der regelmäßigen Arbeitszeit gilt ein erweiterter Ausgleichszeitraum von zwölf anstatt bislang sechs Monaten.
- Um Berufseinsteigern bessere Beschäftigungsperspektiven zu bieten, erproben die Tarifparteien eine Regelung zur befristeten Übernahme Ausgebildeter.
- Die Beschäftigten erhalten ferner einen Anspruch auf Arbeitsbefreiung für die Teilnahme an allen vom Gemeinsamen Bundesausschuss der gesetzlichen Krankenkassen in seinen Richtlinien empfohlenen Früherkennungs- bzw. Vorsorgeuntersuchungen.

Der Abschluss wurde auch von der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, die ein kritischer Beobachter des Tarifgeschehens in Deutschland ist, gelobt:

Frankfurter Allgemeine ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

ver.di lebt

Es ist eine der tarifpolitischen Erfolgsgeschichten, die leider kaum noch Beachtung finden: Die Gewerkschaft ver.di und die Banken-Arbeitgeber haben sich in sehr schwieriger Umbruchzeit auf einen umfangreichen Tarifkompromiss geeinigt – in freien Verhandlungen, ohne Zutun der Politik. Das Paket sieht, angesichts der Lage der Banken verständlich, keine großen Gehaltssprünge vor. Doch durch eine Reihe weiterer Verabredungen zeigt es umso mehr den Willen, den durch die Digitalisierung von Arbeitsabläufen und Geschäftsmodellen beschleunigten Umbruch zum beiderseitigen Vorteil zu gestalten – statt gegeneinander zu arbeiten und so den Flächentarifvertrag mutwillig an die Wand zu fahren. Qualifizierungsgespräche für Mitarbeiter oder gemeinsam erarbeitete Regeln für mobiles Arbeiten werden keine abschließende Lösung sein. Respekt verdient aber schon der sichtbare Wille, nicht mit realitätsfernen Maximalpositionen eine Blockade und letztlich das Eingreifen politischer Helfershelfer zu provozieren. Gerade der Name ver.di steht da für allerlei abschreckende Beispiele, ob im Einzelhandel oder in der Altenpflege. Der Tarifkompromiss im Bankgewerbe ist ein ermutigendes Lebenszeichen der Gewerkschaft.



Karl von Rohr

Foto: Deutsche Bank



Christoph Meister

Foto: ver.di/Angela Elbing

AGV-MITGLIEDERVERSAMMLUNG



Die Tarifrunde wirft ihre Schatten voraus

Fast zwei Jahre nach dem letzten Tarifabschluss stimmte der AGV-Vorsitzende **Andreas Eurich** in seinem Bericht vor der Mitgliederversammlung die Mitgliedsunternehmen auf die anstehenden Tarifverhandlungen für die 201.900 Beschäftigten der Branche, die am 19. September beginnen, ein. Positiv sei, dass alle im August 2017 eingegangenen Verhandlungspflichten zwischenzeitlich erfüllt worden seien. Deshalb könne man unbelastet in die nächste Tarifrunde gehen.

Die Versicherungswirtschaft werde im Herbst nicht allein verhandeln, auch der Tarifvertrag der Chemischen Industrie – einer der mitarbeiterstärksten Wirtschaftszweige in Deutschland – laufe Ende Oktober aus. Allerdings sei die Chemische Industrie aufgrund ihres hohen Exportanteils nur sehr bedingt mit der Versicherungswirtschaft vergleichbar. Der GDV rechne in diesem Jahr mit einem Prämienwachstum beim laufenden Beitrag in der Größenordnung von 1,8 Prozent. Dies sei eine wichtige „Messgröße“ für die Tarifverhandlungen. Die Tarifvertragsparteien würden sich bemühen, möglichst am 29. November zu einem Abschluss zu kommen.

Der Chief Operating Officer der Münchner Sicherheitskonferenz, **Benedikt Franke**, gab am Vorabend der Mitgliederversammlung einen Einblick in die diffizile Organisation dieser Großveranstaltung. Die Münchner Sicherheitskonferenz bestehe nicht nur aus den drei Konferenztagen im Bayerischen



AGV-Vorsitzender Andreas Eurich



Seit 2018 finden die Mitgliederversammlungen von AGV und BWV gemeinsam statt: Michael Niebler (AGV), Andreas Eurich (AGV), Frank Walthes (BWW) und Katharina Höhn (BWW)



Die AGV-Vorstandsmitglieder Ulrich Leitermann (SIGNAL IDUNA) und Thomas Brahm (Debeka)



Die Rechnungsprüfer des AGV: Roland Rapp, der nach 20 Jahren Rechnungsprüfung sein Amt abgegeben hat, und Robert Heene



Wolfgang Bosbach

AGV-MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Hof. Dieser Hauptteil werde begleitet von nahezu 200 Nebenveranstaltungen und rund 2.500 bilateralen Treffen. Aufhorchen ließ Frankes Schilderung, dass viele dieser bilateralen Treffen mitten in der Nacht stattfinden würden, weil die Münchner Sicherheitskonferenz es ausländischen Staatsgästen ermöglichen sollte, in ihrer Heimatzeit zu „bleiben“ und sich nicht auf Mitteleuropäische Zeit umstellen zu müssen. Die Aufenthalte bei der Sicherheitskonferenz seien ja manchmal nur ein paar Stunden, deshalb müsse man eben auch Meetings um vier Uhr nachts ansetzen.

Gastredner **Wolfgang Bosbach**, Mitglied des Deutschen Bundestags von 1994 bis 2017, warb bei der Mitgliederversammlung für mehr Vertrauen in die Politik. Sie sei von einer viel größeren Kontinuität geprägt, als dies gemeinhin angenommen werde. So habe der HSV in der bisherigen Regierungszeit von Angela Merkel bereits neunzehn Mal den Trainer gewechselt. Auch forderte Bosbach zu mehr Optimismus auf. Die Deutschen würden dazu neigen, dann, wenn sie Licht am Ende des Tunnels sehen würden, über eine Verlegung des Tunnels nachzudenken. Auch sei sich die Bevölkerung nicht bewusst, dass die Mauer an der innerdeutschen Grenze bereits länger „weg ist, als sie jemals da war“. In 69 Jahren Bundesrepublik habe es 63 Jahre Wirtschaftswachstum und nur sechs Jahre Rezession gegeben.

In seinem Bericht bei der diesjährigen AGV-Mitgliederversammlung setzte sich **Michael Niebler**, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Verbandes, mit der Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt auseinander. Obwohl die Industrie nahezu jeden Tag neue Personalabbauprogramme bekannt gebe, sei



Benedikt Franke

diese „Entlassungswelle“ bislang weder in der Arbeitslosenstatistik noch im Gefühl der Bevölkerung angekommen. So seien im Juni 2019 sogar 60.000 Menschen weniger arbeitslos als im Juni 2018 gewesen. Die Versicherungswirtschaft könne dagegen im Innendienst eine bemerkenswerte Stabilität vorweisen: Unter Berücksichtigung einer Fluktuationsquote von 5,4 Prozent jährlich seien 2017 auf 18 „abgehende“ Mitarbeiter immerhin 17 Neueinstellungen gekommen.

Im arbeitsrechtlichen Teil seiner Rede kritisierte Niebler die von einzelnen EU-Staaten angeordnete Mitführungspflicht der sogenannten A1-Bescheinigung bei jeder Geschäftsreise. Er nannte diese Aktion einen „Anschlag auf einen Grundpfeiler der Europäischen Union und des europäischen Binnenmarkts: die Freiheit von Arbeit und Dienstleistungen“. Der AGV dränge auf allen politischen Ebenen auf eine Änderung für zumindest kurze Dienstreisen.

Michael Niebler ist – soweit bekannt – der einzige Hauptgeschäftsführer eines Verbandes in Deutschland, der seinen Bericht bei der Mitgliederversammlung traditionell nicht fachlich, sondern humorvoll – oft mit einer Lebensweisheit – beschließt. Die Lebensweisheit lautete diesmal: Seien Sie vorsichtig beim Eintippen von Mailadressen und beim Bedienen der Sendetaste! Ist man da unvorsichtig, kann das katastrophale Folgen haben – wie bei einem Ehepaar aus Düsseldorf, das Urlaub in der Südsee gebucht hatte:

Die Ehefrau konnte aus beruflichen Gründen nicht am selben Tag fliegen wie ihr Mann. Er flog deshalb vor, sie sollte zwei Tage später nachreisen. Als der Mann auf Bora Bora angekommen war, bezog er sein Hotelzimmer und freute sich, dass das Hotel einen Top-Internetzugang hatte. Mit seinem neuen Laptop schrieb er eine E-Mail an seine Frau. Beim Eintippen ihrer E-Mail-Adresse unterließ er einen Fehler, er ließ einen Buchstaben weg. Das hatte er aber nicht bemerkt, sondern auf Senden gedrückt.

Die E-Mail landete nicht bei seiner Frau, sondern bei einer Witwe aus München, die gerade von der Beerdigung ihres Mannes nach Hause kam. Sie checkte ihre Mails, weil sie noch

Beileidsbekundungen erwartete. Kurz darauf kam der Sohn der Witwe nach Hause und fand seine Mutter ohnmächtig über dem Computer. Unwillkürlich blickte der Sohn auf den Bildschirm, weil er sofort vermutete, dass der Inhalt einer Mail seine Mutter in die Ohnmacht getrieben hat. Und da las er die

E-Mail des Düsseldorfer Bürgers, die dieser auf Bora Bora geschrieben hatte und die in München „gelandet“ war.

Auf dem Bildschirm der Witwe stand:

**„An: Meine zurückgebliebene Frau
Von: Deinem vorgereisten Gatten
Betreff: Bin gut angekommen**

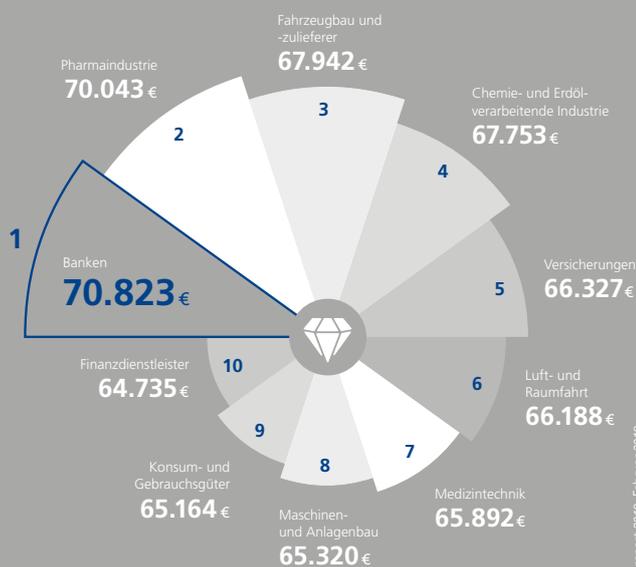
Liebste, ich bin soeben gut angekommen. Vermutlich wird es Dich überraschen, per Mail von mir zu hören, aber sie haben hier jetzt auch Computer. Ich habe mich vergewissert, dass auch für Dich alles vorbereitet ist, wenn Du übermorgen einträffst. Ich hoffe, Deine Reise ist genauso angenehm, wie meine war. In Liebe Dein Mann.

P.S.: Nimm nur das Nötigste an Kleidung mit, es herrscht hier eine höllische Hitze.“

AUS DER WELT DER STATISTIK

Spitzenverdiener: Versicherer zahlen mit die höchsten Gehälter

GEHÄLTER NACH BRANCHEN DIE ZEHN BRANCHEN MIT DEN HÖCHSTEN DURCHSCHNITTSGEHÄLTERN



Bruttodurchschnittsgehalt (inkl. variabler Bezüge), Mittelwert

Quelle: StepStone Gehaltsreport 2019, Februar 2019

Beschäftigte der Versicherungsbranche werden überdurchschnittlich gut bezahlt! Wie die Großmutter schon sagte: „Augen auf bei der Berufs- und Branchenwahl, mein Kind.“ Die Versicherer finden sich unter den Top 5. Im Branchenvergleich liegt die Versicherungswirtschaft mit durchschnittlich 66 300 Euro Jahresgehalt auf dem 5. Platz aller Branchen, so der Gehaltsreport 2019 für Fach- und Führungskräfte von StepStone, dem großen Bewerberportal. Spitzenreiter sind hier die Banken mit 70 800 Euro, gefolgt von der Pharmaindustrie, dem Fahrzeugbau sowie der chemischen und erdölverarbeitenden Industrie.

Bei den Einstiegsgehältern brauchen sich die Versicherer auch nicht zu verstecken: Hier gehört die Branche ebenfalls zu den Top 10. ▽

ASSEKURANZ HR NEWS

Johannes Ganser neuer Personalvorstand der HanseMerkur

Der bisherige Personalvorstand der HanseMerkur, Andreas Gent (62), seit 1988 für die HanseMerkur tätig und seit 2001 Vorstandsmitglied unter anderem für das Personalressort,



Foto: HanseMerkur

Andreas Gent

wechselt in den Aufsichtsrat der operativen Gesellschaften HanseMerkur Kranken, HanseMerkur Leben und HanseMerkur Allgemeine und übernimmt dort den Aufsichtsratsvorsitz.



Foto: HanseMerkur

Johannes Ganser

Zu seinem Nachfolger beriefen die Aufsichtsräte der HanseMerkur Johannes Ganser (40), bisher Chief Sales Officer der HanseMerkur Reiseversicherung. Er tritt in die Vorstände der

Konzernobergesellschaft HanseMerkur Kranken sowie der HanseMerkur Holding AG und weiterer operativer Versicherungsgesellschaften der HanseMerkur Gruppe ein. Dort ist Ganser für die Ressorts Kooperations- und Reisevertrieb, Personal, Partnermanagement und Compliance zuständig.

Ganser ist Diplom-Betriebswirt und Luftverkehrskaufmann. Von 1990 bis 2007 war er bei der Deutschen Lufthansa AG in verschiedenen Managementpositionen tätig, unter anderem für die Miles & More Travel-Partnerschaften verantwortlich. Von 2007 bis 2010 hatte Ganser als Leiter Kundenbindung & Kooperationen sowie als stellvertretender Leiter Marketing & E-Commerce die Gesamtverantwortung für das Kundenbindungsprogramm „topbonus“ und den Kooperationsvertrieb bei Air Berlin. 2010 wechselte er als Bereichsdirektor Touristik Deutschland zur HanseMerkur Reiseversicherung AG, wo er zuletzt für den B2C/B2B-Vertrieb online und offline in Deutschland und Europa (Reisebüros, Veranstalter, Airlines, Online Travel Agents und Callcenter) verantwortlich zeichnete.

Der AGV dankt Andreas Gent für seine langjährige Verbundenheit mit dem Arbeitgeberverband und freut sich auf die Zusammenarbeit mit Johannes Ganser. ▽

AGV-BRANCHENBEIRAT „FRAUEN IN FÜHRUNG“

Moderne Väter wollen mehr Familienzeit

Der im Jahr 2013 ins Leben gerufene AGV-Branchenbeirat „Frauen in Führung“ unter Vorsitz von Sarah Rössler (HUK-COBURG) fördert die Erhöhung des Frauenanteils im Management der Versicherungsbranche.

Volker Baisch, Geschäftsführer der VÄTER gGmbH, eröffnete die diesjährige Zusammenkunft mit einem Impulsvortrag zum Thema „Moderne Väter und wie sie die Unternehmenskultur verändern“. Seine Thesen: Die neuen Väter ticken anders und verändern Familie, Gesellschaft und Wirtschaft. Aktiv Vatersein wird für viele Väter immer wichtiger. Elternzeit für Väter – zumindest die „üblichen“ zwei Monate – werden zwar mittlerweile in der Gesellschaft und Arbeitswelt akzeptiert. Längere Auszeiten oder eine Reduktion der Arbeitszeit werden dagegen noch sehr selten von Vätern in Anspruch genommen. Noch immer entscheiden sich junge Elternpaare am weitaus



Sarah Rössler (HUK-COBURG)

häufigsten für ein Modell, in dem der Vater in Vollzeit und die Mutter in Teilzeit arbeitet. Nur bei einem Viertel der erwerbstätigen Elternpaare arbeiten beide in Vollzeit. Und das, obwohl sich drei von vier Vätern mehr Zeit mit ihrer Familie wünschen, und die Hälfte sich vorstellen könnte, dafür auch finanzielle Einbußen hinzunehmen.

Zwei Drittel der heutigen Väter und Mütter leiden an Zeitmangel, Stress und ihren eigenen (oft zu hohen) Ansprüchen. Und: Der meiste „Druck“ kommt dabei nicht vom Arbeitgeber, sondern von den gesellschaftlichen Normen – und eben den eigenen Ansprüchen. Daraus entsteht „Mental Load“, ein Gedankenkarussell, das wahrscheinlich alle Eltern kennen. Er beschreibt



Betina Kirsch (AGV) und Aylin Somersan Coqui (Allianz)



Torsten Hallmann (VPV), Dragica Mischler (SV Sachsen), Clemens Vatter (SIGNAL IDUNA), Susanne Pauser (W&W), Walter Bockschecker (NÜRNBERGER) und Ilka Houben (GDV)



Volker Baisch

das Gefühl, sich kümmern zu müssen, und die Sorge um die Vielschichtigkeit der beruflichen und privaten Aufgaben.

Baisch empfiehlt: Unternehmen, die gute Mitarbeiter finden und binden wollen, sollten sich bemühen, ihre Kultur väterfreundlicher zu gestalten. Dafür müsste sich die Wirtschaft von der Anwesenheitskultur verabschieden und Vätern und Müttern einen größeren Freiraum zur flexiblen Gestaltung ihrer Arbeitszeit ermöglichen. Mittel- bis langfristig sollten Unternehmen nicht mehr Mütter oder Väter als Einzelzielgruppen in den Blick nehmen, sondern berufstätige Paare als Zielgruppe familienfreundlicher Personalpolitik. Gleichzeitig, betonte Baisch, müssen Frauen die Männer auch „machen“ lassen – oftmals falle es den Müttern nicht leicht, die Verantwortung für die Familie stärker zu teilen als bisher. ▽

Kennen Sie diesen Versicherungsstandort?



Auflösung auf Seite 11



WUSSTEN SIE SCHON, DASS ...



► **... die Deutschen immer länger Rente beziehen?** Die Dauer des Rentenbezugs stieg im vergangenen Jahr im Durchschnitt auf 21,25 Jahre für Männer und 20,92 Jahre für

Frauen. Das teilte die Deutsche Rentenversicherung Bund mit. Gegenüber 2010 ist die sogenannte Rentenbezugsdauer um mehr als ein Jahr gestiegen.

► **... in Deutschland immer mehr Frauen arbeiten?**

Zwischen 2013 und 2017 ist die Beschäftigungsquote der Frauen zwischen 15 und 65 Jahren von 51,3 auf 55,4 Prozent gestiegen, wie die Bundesagentur für Arbeit mitteilte. Fast die Hälfte aller sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen arbeitet in Teilzeit, bei den Männern ist es nur gut jeder Zehnte.

► **... es in Deutschland eine große Sehnsucht nach der Frührente gibt?** Dies ergab eine von der Bergischen Universität Wuppertal durchgeführte Befragung älterer Arbeitnehmer. Danach will von den geburtenstarken Jahrgängen, die zwischen 1959 und 1965 geboren wurden, nicht einmal jeder Zehnte bis zur regulären Arbeitsgrenze arbeiten.

► **... der Teilzeit-Boom zu Ende ist?** Jüngste Zahlen des Statistischen Bundesamtes zeigen, dass die Arbeitszeit pro Kopf seit 2016 wieder steigt – allen Diskussionen über flexible Arbeitszeiten zum Trotz.

► **... immer mehr Frauen in Deutschland vom eigenen Einkommen leben können?** Nach einer Auswertung des Statistischen Bundesamts bestritten im Jahr 2017 rund 72 Prozent der Frauen zwischen 25 und 54 Jahren ihren über-

wiegenden Lebensunterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit. 2007 waren es nur 65 Prozent.

► **... Minijobs keine Vollzeitjobs verdrängen?** Die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten ist zwischen 2005 und 2018 von über 5,1 Millionen auf 4,8 Millionen gesunken. Im gleichen Zeitraum ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um fast sechs Millionen gestiegen – ein sat-tes Plus von über 20 Prozent. Darauf wies die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw) hin. vbw-Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt: „Minijobs entsprechen in den meisten Fällen den persönlichen Wünschen. Häufig handelt es sich um Personen, die keine umfangreiche Erwerbstätigkeit anstreben, aber dennoch etwas hinzuverdienen möchten. Über 85 Prozent der Minijobber sind mit ihrer Arbeitszeit zufrieden und wünschen sich keinen größeren Stundenumfang.“



► **... nur jeder neunte Beschäftigte aus privaten Betrieben mit mindestens 50 Mitarbeitern von zu Hause aus arbeiten will?** Das ergab eine gemeinsame Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit und des Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW). Etwa zwei Drittel der Beschäftigten, die aktuell nicht mobil arbeiten, lehnen diese Möglichkeit ab. Nur 22 Prozent der Beschäftigten, die überhaupt die Möglichkeit dazu haben, arbeiten gelegentlich mobil. Homeoffice ist also nicht jedermanns Sache.



FÜR DIE PERSONALARBEIT VOR ORT

Handlungshilfen zu agiler Arbeit und erweiterter Erreichbarkeit

Die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) hat zwei neue Handlungshilfen für Betriebspraktiker zur guten Gestaltung neuer und mobil-flexibler Arbeitsformen herausgegeben: ein Faktenblatt zur Gestaltung erweiterter Erreichbarkeit und eine Kurzbroschüre zu agilen Arbeitsformen. Beide Publikationen sind im Rahmen der Initiative „Mitdenken 4.0“ unter Beteiligung der Sozialpartner der Finanzwirtschaft (AGV, Arbeitgeberverband des privaten Bankgewerbes und Dienstleistungsgewerkschaft ver.di) entstanden. Die Broschüren können unter www.agv-vers.de/handlungshilfen heruntergeladen werden. ▽



Erweiterte Erreichbarkeit gestalten



Agil arbeiten

KENNEN SIE DIESEN VERSICHERUNGSSTANDORT ?

Auflösung von Seite 9

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen in Dresden

Dresden zählt zu den wirtschafts- und wissenschaftsstärksten Standorten Deutschlands. Die Stadt hat die größte Forscherdichte vorzuweisen. Mit Mikroelektronik, Nanotechnologie, Werkstoffforschung und Life Sciences ist sie ein Zentrum der Zukunftstechnologien. Und: Dresden ist lebenswert. Kunstschätze und Klangkörper genießen Weltruhm. Faszinierende Bauwerke begeistern jährlich Millionen Besucher der Elbestadt.

Ein Schiff wird nachgeahmt

Inspiziert vom Gesamtkunstwerk „Elbflorenz“ schafft die moderne Architektur der Hauptverwaltung der Sparkassen-Versicherung Sachsen vielfältige Bezüge zur Stadt Dresden und ihrer Einbindung in die Elblandchaft: 1998 im Westen der Stadt eingeweiht, ahmt der zweiteilige Gebäudekomplex mit Bugspitze und Heck die Umriss eines Schiffes nach. Glasbrücken mit einer Spannweite von 23 Metern verbinden beide Gebäude. Ähnlich einer Kommandobrücke ragt in der Mitte ein gestalteter Raum in die Höhe, in dem sich Tagungsräume befinden.

Die ungewöhnliche, spitz zulaufende Gebäudeform, ein liches Atrium und eine offene Bürostruktur zeigen: Hier ist ein „junges“ Unternehmen zu Hause.

Am 1. Oktober 1992 nahm die Sparkassen-Versicherung Sachsen den Geschäftsbetrieb und damit - nach fast 50 Jahren Unterbrechung - eine Tradition wieder auf: Öffentliche Versicherer spielen in Sachsen seit ihrer Gründung Anfang des 18. Jahrhunderts eine wichtige Rolle. In der DDR konnten sie auf Grund des Monopols der Staatlichen Versicherung nicht tätig sein.

Frauen dominieren

Innerhalb kürzester Zeit und in engem Austausch mit der SV Sparkassenversicherung und der Versicherungskammer Bayern



hat sich die einzige Versicherung mit Sitz in Sachsen etabliert. Jeder zweite Haushalt ist mittlerweile bei diesem Unternehmen versichert. Die über 1,2 Millionen Verträge mit rund 750 Millionen Euro Beitragseinnahmen werden von annähernd 800 Beschäftigten betreut - mehrheitlich von Frauen. Mit 58 Prozent sind sie auch im Außendienst in der Überzahl.

Über eine hohe Produkt- und Servicequalität hinaus punktet das Unternehmen mit ausgezeichneter Ausbildungs- und Nachwuchsförderung. Die Sparkassen-Versicherung Sachsen gehört zu Deutschlands besten Ausbildungsbetrieben (FOCUS-Studie 2019) und belegt mit einem Anteil von fast 50 Prozent bei Frauen in Führungspositionen einen der vorderen Plätze in der Versicherungswirtschaft. Diese sind übrigens meist Führungskräfte und Mütter. Denn Dresden ist auch die „Geburtenhauptstadt“ Deutschlands. ▽

NEU IM AGV

Verti Versicherung AG

Die **Verti Versicherung AG** ist neu zur „AGV-Familie“ gestoßen. Die Wurzeln der Gesellschaft reichen bis ins Jahr 1996 zurück. Damals gründete die US-Versicherungsgruppe Allstate Corp. ein Tochterunternehmen für den deutschen Markt: Allstate Direct. 2002 wurde das Unternehmen an den britischen Versicherer Direct Line, eine Tochtergesellschaft der Royal Bank of Scotland, verkauft. Damit änderte sich auch ihr Name: aus Allstate Direct wurde Direct Line. Zu ihrem Erkennungszeichen wurde ein rotes Telefon.



2015 übernahm MAPFRE, der Marktführer auf dem spanischen Versicherungsmarkt, die Direct Line Versicherung AG Deutschland. 2017 wurde der Firmenname erneut geändert: aus Direct Line wurde Verti.

Heute ist die Gesellschaft mit über 800 000 versicherten Kraftfahrzeugen der zweitgrößte Kfz-Direktversicherer in Deutschland. Ergänzend zu ihrem Kerngeschäft – Auto- und Motorradversicherungen – vertreibt Verti auch Privat- und Verkehrsrechtsschutzversicherungen sowie Risikolebensversicherungen.

In Deutschland ist Verti an zwei Standorten – in Teltow bei Berlin und in Vaterstetten bei München – aktiv und beschäftigt dort aktuell rund 550 Mitarbeiter.

Das Unternehmen unterliegt nicht der Tarifbindung. ▽

GEDACHT ... GESAGT ...

Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität. Sie widersprechen ihren Eltern, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.

Sokrates, griechischer Denker und Philosoph,
469 bis 399 v. Chr.

IMPRESSUM

Herausgeber: Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland | Arabellastraße 29 | 81925 München | Tel. 089-92 20 01-0 | visavis@agv-vers.de | www.agv-vers.de

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Michael Niebler | Redaktion: Dr. Michael Niebler, Dr. Michael Gold, Betina Kirsch, Kerstin Römelt und Sabine Freund

Konzeption: Kay Krüger Kommunikation | c/o BRmedia | Hopfenstr. 4 | 80335 München | Tel. 089-97 89 55 04 | Gestaltung: Herbert Schmid | Vierkirchener Str. 2 | 85256 Giebing | Tel. 0 81 37-38 83

AGV INSIDE

Dirk Christian Hermann im Präsidium der saarländischen Wirtschaft

Die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) besteht aus 49 Bundesfachverbänden – darunter dem AGV – und 14 Landesvereinigungen.

Auf Vorschlag des AGV wurde Dirk Christian Hermann, Vorstandsvorsitzender der SAARLAND Versicherungen (über 250 Millionen Euro jährliche Beitragseinnahmen, über 1,5 Milliarden Euro Kapitalanlagen, 550 Mitarbeiter), als Gastmitglied in das Präsidium der Vereinigung der Saarländischen Unternehmensverbände (VSU) berufen.

Die VSU bündelt im Bundesland Saarland die Interessen von 20 Arbeitgeber- und Fachverbänden der verschiedensten Wirtschaftszweige. Präsident ist Oswald Bubel, der zugleich auch den Verband der Metall- und Elektroindustrie des Saarlandes führt. ▽



Dirk Christian Hermann

Quelle: Fotograf Stefan Heigl

AUSGEZEICHNET



visavis erscheint alle zwei Monate als Printprodukt.

Auf Wunsch (visavis@agv-vers.de) übermitteln wir Ihnen visavis auch per Mail.

Der Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland vertritt auf Bundesebene und im internationalen Bereich die Interessen aller der Unternehmen, die im privaten Versicherungsgewerbe in Deutschland Arbeit anbieten. Diese Unternehmen beschäftigen zusammen aktuell rund 202 000 Mitarbeiter. Der Bezugspreis für die Verbandszeitschrift visavis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers.